

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Dresdenischen  
Tageblatt Riesa.  
Sammel Nr. 20.  
Postfach Nr. 52.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherweise bestimmte Blatt.

Poststedtortext:  
Dresden 1580.  
Girokarte:  
Riesa Nr. 52.

Nr. 111.

Mittwoch, 14. Mai 1930, abends.

83. Jähr.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 18 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorabzahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellung. Für den Fall des Eintretens von Produktionsschwierigkeiten, Gründungen der Böhme und Materialienpreise beibehalten wir und das Recht der Preisänderung und Nachforderung vor. Anzeigen bis 29 mm breit, 5 mm hohe Grundschrift, Preis (6 Silben) 20 Gold-Pfennige; die 50 mm breite Flammenseite 100 Gold-Pfennige; Zeitraum- und tabellarische S. 50%, Aufschlag, Beste Taxe. Bewilligter Rabatt erlaubt, wenn der Betrag verfällt, durch Abzug eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs geht. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Höchstgängige Unterhaltungskosten — bei der Begehrung keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Zenger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigenstellen: Wilhelm Dittrich, Riesa.

## Der sächsische Landtag auf 20. Mai vertagt.

**X Dresden.** Im heutigen Landtag stand nur die Aussprache über die Regierungserklärung und die Behandlung des Auflösungsantrages auf der Tagesordnung. Es gab zeitweise recht aufgeregt Debatten. Jedoch wurde die Abstimmung über den Auflösungsantrag auf Dienstag, den 20. Mai vertagt.

### Gesetz politische Briefe.

Der Völkerbundsrat ist in Genf vollzogen beschäftigt. Die amtliche Maschine des Völkerbundes läuft normal. Rebenher geben die Besprechungen, die, wie früher so auch heute, wichtiger sind als die Tagesordnung des Völkerbundsrats, ihren Gang und der englische Außenminister Henderson kann sich bereits rühmen, sowohl dem französischen Außenminister Briand, als auch dem Italiener Grandi seine guten Dienste angeboten zu haben, um die italienisch-französischen Besprechungen über die Abschlusssfrage in Fluss zu bringen. Auch unser deutscher Reichsaußenminister Dr. Gutschmid hat sich gleich nach seiner Ankunft in Genf mitten in den Strudel der hohen Politik gestürzt. Er besprach sich bereits am Montag mit den Außenministern Polens und Finnlands und hatte am Dienstag mit seinem französischen Kollegen Briand eine eingehende Unterredung.

Wenn sich die Aussicht zwischen dem deutschen und französischen Außenminister auch nicht auf die Abschaffungen des Senatsrates de Jouvenel erstreckte, so ist es doch für und von allgemeinem Interesse, was dieser angehobene französische Außenpolitiker jedoch in der Revue des "Ewans" niedergeschrieben. Er sieht Europa mit den Augen eines französischen Politikers und Diplomaten und findet, dass die Staaten unseres Festlandes sich in drei Machtgruppen unterteilen. Sie sehen also aus: 1. die französische Gruppe, die aus Frankreich, Belgien, Polen und der kleinen Entente besteht, 2. die italienische Gruppe, die sich aus Italien, Ungharn, Albanien, Bulgarien und möglichstweise auch aus Griechenland und Spanien zusammenfest, 3. die deutsche Gruppe. Von der Türkei und Sowjetrußland wird dabei vollständig abgesehen. Von diesen Gruppen sind nur die beiden ersten wirklich bewaffnet, schreibt der Jouvenel, aber die dritte Gruppe könnte die Riebung haben, gegebenenfalls in einem Streit mit der französischen Gruppe Partei für die italienische zu ergreifen. Der waffenstarrende Friede, der Friede, den der Krieg ausbreitet, dauert also fort.

Ob der Nobelpreisträger Briand die Ansichten Hendrys de Jouvenels im stillen wohl teilt? Auf dem Rückstuhl, dass er am Dienstag mittag seinen italienischen und englischen Kollegen gab, hat man davon nichts erfahren. Die vertrauliche Unterhaltung zu Treien stellt jedoch einen hochpolitischen Verlust dar, nach Möglichkeit eine friedliche Kooperation Europas zu bewerkstelligen. Mussolini und sein Sekundant Grandi wollen mit der Trennung zwischen Siegern und Verlierern aufzutreten, auch von dem nebelhaften Begriff der Sicherheit nichts wissen, mit dem die französische Diplomatie seit Jahren einen politischen Handel engros treibt, sie verzieren auch keine Neigung als Wächter des internationales Geheimschriften" auszuüben und sind überhaupt der Ansicht, dass Verträge, auch Staatsverträge, keinen Einfluss auf die französischen Politiker vollkommen Regieren. In dantonswerter Weise quittiert uns "Le Temps" vom Montag diese Aussicht.

Die französische Außenpolitik ist konserватiv. Sie ist eingehoben auf die Friedensverträge, die am Ende des Weltkrieges gemacht wurden und glaubt, die Entwicklung der Staaten mit Verhältnis St. Germain, Trianon, Sèvres und ähnlich abgeschlossen sein sollte. Allen politischen Befreiungen der Pariser Politik zum Trotz sind aber die Staaten nach Ausweis der Geschichte und nach den Schlüssen der Sozialwissenschaftlichen Organismen, Lebewesen, die sich erhalten und ausgetragen. Die hohe italienische Politik erkennt dies zielstrebig an und betrifft das Prinzip des Fortschritts und der organischen Entwicklung, wenn sie die Friedensverträge am Ende des Weltkrieges nicht als den Stein der Weisen ansehen will, sondern verlangt, dass den sozialen, politischen und wirtschaftlichen Ergebnissen der Kriegszeit sinngemäß Rechnung getragen wird. Das konserватive Prinzip, vertreten durch den französischen Außenminister Briand, und das fortgeschrittliche und liberale Prinzip, repräsentiert durch den italienischen Außenminister Grandi, ringen jetzt in Genf um die Vorwärts.

Wenn Verträge nicht etwa sind, wie der italienische Außenminister Grandi in Wiederholung einer geschichtlichen Wahrheit, die vor ihm schon Duce Mussolini aufwirkt, und die Nachprüfung der Friedensverträge, unabschreibbar geworden ist, dann zeigt damit die italienische Diplomatie die Wege zu einem gerechten Frieden durch die Revision der Friedensabstimmung von 1919 und durch internationale Abrüstung. Was hat die französische Diplomatie am eigenen Wegen aufzuweisen? Siehe da, den Fragebogen des Herrn Ulrich Briand für Pan-Europa! Keine Täuschung ist möglich, es handelt sich um einen Kunstgriff der alten Diplomatie, um eine politische Re-

## Der Verkehrsetat im Ausschuss erledigt.

Der Reichsverkehrsminister über die Luftfahrtpolitik.

vds. Berlin. Der Haushaltsausschuss des Reichstages erledigte am Dienstag die Beratung des Verkehrsetats, wobei verschiedene Streichungen vorgenommen wurden. Heute Mittwoch soll der Haushalt des Reichsarbeitsministeriums beraten werden.

### Luftfahrtetat vor dem Haushaltsausschuss.

vds. Berlin. Bei der Beratung des Luftfahrtetats im Haushaltsausschuss des Reichstages gab Ministerialdirektor Dr. Brandenburg Auskunft über die Mitteln für die Verbesserung des sogenannten Industrieauslands. Als das wichtigste bedeutete er die Vergebung von Austrägen durch das Reichsverkehrsministerium unmittelbar und durch die dem Reich gehörenden Industrie. Für die Zwecke müssten etwa 4 Millionen in Aussicht genommen werden. Der Export von Luftfahrtgerät bietet großes Risiko. Die sich daraus ergebenden Verluste veranlasste den Rektor auf 1,7 bis 2 Millionen. Aus den Industriemitteln müssten auch möglichst auftretende Mängel in der Sicherheit des Luftverkehrs behoben werden. Dafür seien etwa 0,8 Millionen zu reservieren. Von dem Sieben-Millionen-Fonds bleibten dann noch 0,07 Millionen für die Ausbildung und für Betriebsmittelkredite.

Auch Reichsverkehrsminister v. Guérard selbst erklärte den Ausschuss um Bewilligung dieses Fonds, der der deutschen Luftfahrtindustrie nur einen mäßigen Erfolg für die Staatsaufträge bietet, die in anderen Ländern das Rückgrat der Industrie bilden. Die Mitteln will der Minister mit dem Reichsrat und dem Reichstagsausschuss bald gemeinsam durchschreiten. Er verneinte im übrigen die Zweckmäßigkeit eines Luftverkehrs mit China über den afrikanischen Kontinent hinweg und lehnte es ab, den von der Luftfahrt mit der chinesischen Luftverkehrsgeellschaft abgeschlossenen Vertrag zu unterschreiben. Dagegen vertrat er, die Linie Berlin-Konstantinopel-Agros-Bagdad zu fördern, und zwar mit Anschluss an englische Linien nach Indien, dem Osten und vielleicht Australien. Daneben werde auch die Transozean-Linie nach Südamerika gefördert werden.

In der ausführlichen Aussprache, die im Ausschuss stattfand, interessierten besonders die Ausführungen des Abg. Sachsenberg (W.-P.), der die Rückland-Straßen gleichzeitig beurteilte. Für die Südamerikafahrt empfahl er mehr das Luftschiff als das Flugzeug, weil das Luftschiff nicht so sehr auf die Sicherheit der Motoren angewiesen sei.

Heute, die einem Teilstück, einem Michelchen und Raserin alle Ehre gemacht hätte. Es ist kein Glück für die hohe französische Politik, dass ihre Weltboden international bekannt sind und ihre Begeisterung für Pan-Europa in dem Augenblick entflammte, als das britische Interesse an der französischen Vormachtstellung in Europa abflammt und die Annäherung Albtions zu den Vereinigten Staaten Nordamerikas weltpolitische Tatsache war. Briands Fragebogen spielt bei den Unterhaltungen des französischen Außenministers mit seinen Kollegen aus den europäischen Räumen eine hervorragende Rolle, doch soll er, wie sieben aus Genf gemeldet wird, den Regierungen der europäischen Staaten erst nach der Ratstagung auf diplomatischen Wege zugestellt werden.

### Glorreiche Landung des "Graf Zeppelin".

vds. Friedrichshafen. Das Deutsche "Graf Zeppelin" ist nach glücklicher Vollendung der Schweizer Fahrt gestern nachmittag um 3 Uhr bei leichtem Regen glatt auf dem Wertgelände in Friedrichshafen gelandet. Die Fahrt ging nach Aussage der Passagiere bei anfänglich sehr schönem Wetter über Zürich, Bern, Luzern, Bielerwald, Ägerisee, Bodensee und Brenzsee, Unterläufen bis Neu-Ulm und von dort zurück über Schaffhausen nach Friedrichshafen. Auf dem Rückflug wurden noch mit einer neuen Funkbeschaffungsanlage verschiedene Funk- und Wellenversuche vorgenommen, die zur vollen Zufriedenheit ausfielen. An Bord befanden sich 44 Passagiere. Die gefürchtete Fahrt durfte die leichte Fahrt des Luftschiffes vor der Südmittelmeerfahrt gewesen sein.

Im übrigen wählt Sachsenberg eine anschlagende Beteiligung des Reiches an der Deutschen Luftfahrt, dann würde auch die Öffentlichkeit mehr Interesse für die Subventionierung des Unternehmens durch das Reich haben.

Der Reichsverkehrsminister erwiderte, das Luftschiff habe zwar seine Bedeutung für den internationalen Verkehr voll bewiesen, man dürfe aber auch die Entwicklung von Flugzeugen nicht vernachlässigen, weil die Post immer das schnellste Verkehrsmittel bevorzugten werde. Noch stärkere Beteiligung des Reiches an der Luftfahrt lehnte der Minister ab, er erklärte es vielmehr für wünschenswert, das Privatkapital im Interesse der wirtschaftlichen Ausgestaltung des Unternehmens stärker zu interessieren. Begünstigt werde das Privatkapital durch die Reichsbanknoten nicht, da die Luftfahrt keine Dividende verteile.

Auf Wunsch der Abg. Sachsenberg (W.-P.) und Erfting (P.) erklärte sich der Minister bereit, seinen Schriftwechsel mit dem Reichsparlamentarier über Erfahrungen an den für die Luftfahrt vorgesehenen 10 Millionen dem Ausschuss vorzulegen.

Schließlich wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der Deutschen Volkspartei ein Zentrumsondertrag angenommen, der den Beitrag zur Förderung von Flugzeugen von 300 000 auf 100 000 Mark herabsetzt.

### Die Leistungszulagen der Reichsbahn.

vds. Der Haushaltsausschuss des Reichstages äußerte sich Reichsverkehrsminister v. Guérard auf sozialdemokratische Beschwerden hin über die Personalverhältnisse bei der Reichsbahn. Er erklärte, er habe eine Zusammenstellung über die Bezüge der leitenden Beamten von der Reichsbahn verlangt und werde auf der Lieferung bestehen. Dafür habe er die Zusammenstellung bisher aber noch nicht erhalten. Für die Leistungszulagen der Reichsbahn müssen nach Meinung des Ministers Grundzüge geschaffen werden, die jede Korruption ausschließen. Insbesondere müsse die Bezahlung der Zulagen von der Entscheidung einer Einzelperson unabhängig gemacht werden. Die Schließung von Eisenbahnwerkstätten verurteilte der Minister ebenso wie die Sozialdemokraten. Wo sie unvermeidlich sind, verlangte er Rückabindehand auf Wirtschaft und Personal. Er machte aber darauf aufmerksam, dass auch nach dem neuen Reichsbahngesetz die Entscheidung über solche Stilllegungsmaßnahmen allein der Reichsbahngesellschaft zu stehen.

### Deutschlandflug des Junkersflugzeuges G 38.

**Dresden.** (Funkspruch) Das Junkersflugzeug G 38 hat um 5.50 Uhr seinen Deutschlandflug angetreten. Die Maschine folgt die Richtung Magdeburg-Hamburg ein. An Bord befinden sich 20 Personen, darunter fünf deutsche Journalisten.

**Berlin.** (Funkspruch) Das Junkersflugzeug G 38 ist heute vormittag gegen 10 Uhr über dem Flugplatz Tempelhof erschienen. Es war einen Postkod ab, der u. a. einen Bericht des an Bord befindlichen Vertreters des WLB über den bisherigen Verlauf des Fluges enthält.

### Neues Grubenunglück in Oberschlesien.

Gleiwitz. (Funkspruch) Auf der zum Oehringer Bergbau gehörigen Schmelze Göda in Gleiwitz ereignete sich gestern ein schweres Unglück, das höchstwahrscheinlich 3 Totessopfer forderte. Um 5.20 Uhr ging im Heinrich-Glötz ein Steller zu Bruch, wodurch 3 Mann verschiessen wurden. In der vergangenen Nacht gelang es einem Hauer ist zu bergen, während die beiden anderen zwei Überlebende noch eingeklemmt sind. Angekündigt, dass sie noch am Leben sind, liegen noch nicht vor.

Auf der 900 Meter Höhe des Andreas-Glötz der Concordia-Grube, auf der sich am Montag die schwere Schlagwetterkatastrophe ereignete, verunglückte am Dienstag durch giftige Gase der Maschinist Kurt Schmidt aus Gorau (R.-L.) tödlich. Von den 3 Schwerverletzten, die die Schlagwetterkatastrophe auf der Concordia-Grube am Montag forderte, ist gestern nachmittag ein Hauer seinen Verletzungen erlegen. Bei den beiden anderen Schwerverletzten ist inzwischen eine Besserung eingetreten und man hofft, sie am Leben erhalten zu können.